

*Der SPD-Wahlkampf in  
Neukölln und die  
„Buschkowsky-Jugend“*

---

*Michael Frank*

[www.michael-frank.eu](http://www.michael-frank.eu)

## **Impressum**

Titel: Der SPD-Wahlkampf in Neukölln und die „Buschkosky-Jugend“

Autor: Michael Frank, [www.michael-frank.eu](http://www.michael-frank.eu), PND 142082090, <http://d-nb.info/gnd/142082090>

Verlag und Druck: Michael Frank, [www.michael-frank.eu](http://www.michael-frank.eu)

Umschlaggestaltung: Michael Frank, [www.michael-frank.eu](http://www.michael-frank.eu)

Ort und Jahr: Berlin, 2011

Alle Rechte vorbehalten.

# Der SPD-Wahlkampf in Neukölln und die „Buschkowsky-Jugend“

Michael Frank, [www.michael-frank.eu](http://www.michael-frank.eu) vom 12. Oktober 2011

In diesem Essay möchte ich mich mit einer politischen Gruppierung beschäftigen, die während der Wahlkampfzeit bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus im Bezirk Neukölln für einiges Aufsehen gesorgt hat – die sogenannte „Buschkowsky-Jugend“. Da ich Quellen zitiere, logische Schlüsse fasse und ein Werturteil fälle, ist dies ein wissenschaftlicher Essay. Ich nutze die Methode der Empirie und Hermeneutik. Das Themengebiet ist aus dem Bereich der Politikwissenschaft.

Im Berliner Bezirk Neukölln zeigt das Wahlergebnis für die SPD ein ambivalentes Bild. Zum einen ist auf der Kommunalebene die SPD und der bisherige Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky hier erneut, und zwar mit starken Stimmgewinnen wiedergewählt worden. Auf der anderen Seite hat die SPD bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in fünf von sechs Neuköllner Wahlkreisen Stimmleinbußen hinnehmen müssen.

Ich denke, dass dies daran liegt, dass sich die Neuköllner SPD in der Landespolitik nicht nah genug am Wille des Bürgers befindet. Trotz der Wiederwahl von Heinz Buschkowsky gibt es aber auch Kritik gegen den Bezirksbürgermeister, sowohl innerparteilich als auch aus der Opposition und von außerhalb des Parlamentes, etwa eben durch die sogenannte „Buschkowsky-Jugend“.

Auf der Homepage der SPD Neukölln schreibt Joschka Langenbrinck:

„Nach guter alter Stasi-Manier - unter falschem Namen und im Dunkeln - agiert der Agitprop-Wahlkampf-Störtrupp aus dem Dunstkreis der LINKEN gegen die SPD in Neukölln.

Durch Recherchen des rbb-Politikmagazin KLARTEXT konnte gestern eine Gruppe Wahlkampfstörer enttarnt werden, die sich "Buschkowsky-Jugend" nennt und bisher ausschließlich verdeckt agierte.“<sup>1</sup>

Demnach gab es politischen Widerstand gegen die Neuköllner Sozial- und Integrationspolitik von außerhalb des politischen Parteienbetriebs. Ich würde dies nicht so verbissen sehen wollen wie Joschka Langenbrinck. Zunächst sollte man fragen, was hier als Störaktionen gesehen wird. Was die Zerstörung von Wahlkampfplakaten angeht, scheint nichts davon nachgewiesen zu sein.

Persönlich liegen mir einige Forderungen und Lösungsansätze des Bezirksamtes im Bereich der Integrationspolitik oder auch der Sozialpolitik nicht fern, wie etwa Kita-Pflicht, Schulstationen, Integrationskurse oder mehr Sozialarbeiter. Ich denke, dass in der letzten Legislaturperiode hier wichtige Weichenstellungen stattgefunden haben. Aber auch Kritik ist gerechtfertigt, obwohl man doch fragen darf wie konstruktiv diese ist. Es macht etwas den Eindruck, als wolle Joschka Langenbrinck hier jene zu stark abwürgen, was ihm politisch nicht unbedingt nützt.

Selbst wenn eine solche Kunst-Aktion aus dem Bundestagsbüro von Katja Kipping geplant worden

---

<sup>1</sup> Langenbrinck, Joschka: Enttarnung der Wahlkampfstörer, die hinter der "Buschkowsky-Jugend" stecken, in: SPD Neukölln vom 25. August 2011, online unter: <http://spd-neukoelln.de/index.php?page=message&id=1897&blockid=11>

wäre, so wie es vom rbb vermutet wurde<sup>2</sup>, halte ich das für eine legale Option für politischen Protest, deren Ursachen und Hintergründe man analysieren und hinterfragen sollte. Wer in den Medien polarisierend und mit scharfen Forderungen auftritt wie der Neuköllner Bezirksbürgermeister, der muss sich auch Kritik gefallen lassen. Mir scheint jedoch, dass er damit kein Problem hat. So auch seine Äußerungen gegenüber der B.Z. Berlin:

„Heinz Buschkowsky wolle die Aktionen, die für ihn nicht überraschend seien, bis zur Wahl aussitzen, berichtet der Tagesspiegel. „Ich bin eine Hassfigur im akzentuiert linken Kreis“, zitiert ihn das Blatt. Für rechtliche Schritte sehe er auch keinen Anlass. „Das muss man aushalten.“<sup>3</sup>

Aus der Perspektive eines Berufspolitikers halte ich die Aktionen der Buschkowsky-Jugend für unbeholfenes Handeln, da offenbar nicht der Wille besteht im Politischen System zu agieren, sondern nur durch Protest Aufmerksamkeit gesucht wird. Aber: das ist zivilgesellschaftliches Engagement und kunstvoller Protest, der im Rahmen bleibt. Geschadet hat er der SPD jedenfalls mit Hinblick auf die Stimmzugewinne im Bezirk nicht.

Weiterhin moniert Joschka Langenbrinck:

„Es scheint für DIE LINKE noch ein langer Weg hin zu einer demokratischen Partei zu sein. Eine Wahlkampfkampagne unter falschen Namen und im Dunkeln gegen einen amtierenden SPD-Bezirksbürgermeister ist keine Form des demokratischen Wettstreits miteinander.“<sup>4</sup>

Zunächst einmal ist nicht klar, ob diese Leute aus dem Umfeld der LINKEN sind, andere Mitglieder der Neuköllner SPD vermuten hier auch Sympathisanten der Grünen. Selbst SPD-Sympathisanten oder Mitglieder der Piratenpartei sind hier zu vermuten. Man muss sich die Frage stellen, was genau hier mit demokratischem Wettstreit gemeint ist. Das Grundgesetz sichert den Bürgern in Deutschland in Art. 5 Abs. 1 Meinungsfreiheit ohne Zensur zu und weiterhin heißt es in Art. 5 Abs. 3 GG, dass auch Kunst und Wissenschaft frei sind.<sup>5</sup> Also ist es auch legitim Pseudonyme zu verwenden und anonym zu agieren. Demnach bietet die freiheitlich-demokratische Grundordnung die Möglichkeit zum Protest auch außerhalb des Parteienbetriebs oder des Politischen Systems. Das muss auch nicht undemokratisch sein, solange hier keine direkte Gewalt eingesetzt wird. Wenn mit derartigen Kunst-Aktionen eine politische Mitgliederwerbung im Vorfeld der Parteien betrieben wird, ist dies auch legitim. Politische Beteiligung außerhalb der Parteien ist seit langem gesellschaftliche Realität und ich sehe das als Ausdruck einer modernen Bürgergesellschaft.

Auch die SPD hat bereits des öfteren Künstler und Schriftsteller als Werbefiguren für den Wahlkampf genutzt, wie zum Beispiel Günter Grass. Als politische Akteure sind sie nicht in Erscheinung getreten und haben dennoch gesellschaftlich gewirkt.

Mir scheint eher, dass die SPD hier ratlos ist aufgrund des Mitgliederschwundes, der sich meines Erachtens vor allem deshalb eingestellt hat, weil die Partei steht und keine neuen Vorschläge auf Landes- und Bundesebene zu bieten hat.

---

2 Kartschall, André: Buschkowsky im Visier der Spaßguerilla – Wer veräppelt Neuköllns Bürgermeister?, in: rbb online vom 24. August 2011, online unter: [http://www.rbb-online.de/klartext/archiv/klartext\\_vom\\_24\\_08/patriarch\\_buschkowsky.html](http://www.rbb-online.de/klartext/archiv/klartext_vom_24_08/patriarch_buschkowsky.html)

3 B. Z. Berlin vom 23. August 2011: Aktionsbündnis – Linke verspotten Buschkowsky, online unter: <http://www.bz-berlin.de/bezirk/neukoelln/linke-verspotten-buschkowsky-article1255047.html>

4 Langenbrinck, Joschka: Enttarnung der Wahlkampfstörer, die hinter der "Buschkowsky-Jugend" stecken, in: SPD Neukölln vom 25. August 2011, online unter: <http://spd-neukoelln.de/index.php?page=message&id=1897&blockid=11>

5 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, online unter: <http://dejure.org/gesetze/GG/5.html>

Mit alldem beurteile ich bisher noch nicht den Inhalt und die politischen Aussagen der „Buschkowsky-Jugend“, sondern stelle nur fest, dass diese Aktionen legal sind.

Ich persönlich würde ein Engagement lieber innerhalb der politischen Parteien sehen. So bieten DIE LINKE, aber auch die SPD und die Grünen die Möglichkeit sich konstruktiv einzubringen. Wenn die Bezirksverordneten der Linkspartei oder der Grünen diesen Protest aufnehmen und diese Gruppierung als politische Vorfeldorganisation nutzen, halte ich dies für eine legitime Vorgehensweise. Zumindest handelt es sich hierbei um gesellschaftlich relevante und kommunalpolitische Kritik, die ein soziales Engagement der beteiligten Personen vermuten lässt. In jedem Falle hat dieser Protest, selbst wenn er sich an der Person des Bezirksbürgermeisters abarbeitet viel eher einen regionalpolitischen Bezug als die Agitation der in der Linkspartei Neukölln befindlichen Marx21-Kader, die sich derzeit lediglich mit scholastischen Paraphrasen der Komintern abseits von Neuköllner und Berliner Problemen mit Bundespolitischen Forderungen in den Vordergrund drängen. Auf der anderen Seite: Es gibt keinen konstruktiven Beitrag von Seite der Buschkowsky-Jugend, obwohl es in den Parteien genügend Möglichkeiten gibt, Vorschläge für das Gemeinwesen zu unterbreiten. Also scheint das offenbar nicht gewollt zu sein.

Öffentlicher Protest ist die erste Form des politischen Engagements und demnach Ausdruck des Bürgerwillens, wenn es sich auch nur um einen kleinen Teil der Neuköllner Bürger handelt. Ich persönlich würde um dieses Klientel auch als Sozialdemokrat eher werben, als diese Leute zu verstoßen und pauschal zu diskreditieren. Bei den Jusos, aber auch innerhalb der SPD-Gliederungen ist Platz für kreative Ideen, die ich in diesem Protest erkenne. Wenn die SPD sich hier sperrt, muss man nicht verwundert sein, wenn sich dieser engagierte Bürger-Protest an anderen Parteien ansiedelt. Man darf aber auch kritisch gegenüber diesem Protest sein:

„In ihrem Manifest fordert die Gruppe, die sich ironisch als "Buschkowsky-Jugend" bezeichnet, die Ernennung des "Frontschwein des Volkes" zum "Patriarch von Neukölln". Bei einer Aktion ließ die Gruppe ohne Genehmigung eine Flagge auf den Neukölln-Arkaden hissen mit der Aufschrift "Buschkowsky-Basar". Offenkundiges Ziel der Aktion ist es, den Bürgermeister als Rechtspopulisten zu diffamieren.“<sup>6</sup>

Wenn Künstler hier öffentlich agieren, halte ich das immer noch für besser als wenn sich niemand mehr für die Belange der Gesellschaft interessiert, aber so sonderlich viel politischer Inhalt oder gar Lösungsansätze hat dies hier für mich nicht. Ich vermute, dass viele dieser Leute, zumindest die Organisatoren aus dem akademischen Klientel entstammen, das sich erst vor kurzem in Nordneukölln angesiedelt hat. Hier denke ich, dass sich deren Wahrnehmung hauptsächlich aus der Lebenswelt des eigenen Milieus speist, was zeigt, dass viel zu wenig Wissen über die realen gesellschaftlichen Verhältnisse aus den Milieus der unteren Bevölkerungsschichten vorhanden ist, weil man lediglich vom eigenen Lebensumfeld abstrahiert. Das sind meistens dekadente wohlstandsverwahrloste Gammler, verwöhnte Gören, Körnerfresser und Yuppies:

„Hinter der Buskowsky-Jugend steckt eine Neuköllner Aktivistengruppe aus dem linken Spektrum. [...] Schon am Wochenende hatten die Aktivisten Buschkowsky einen Sack Kartoffeln überreicht. Der Bürgermeister hatte beklagt, dass das Wort "Kartoffel" auf den Schulhöfen als Schimpfwort genutzt werde.“<sup>7</sup>

---

6 B.Z. Berlin vom 24. August 2011: Lokales – Satire gegen Buschkowsky, online unter: <http://www.bz-berlin.de/archiv/satire-gegen-buschkowsky-article1255180.html>

7 B. Z. Berlin vom 23. August 2011: Aktionsbündnis – Linke verspotten Buschkowsky, online unter: <http://www.bz-berlin.de/bezirk/neukoelln/linke-verspotten-buschkowsky-article1255047.html>

Die Aktivistengruppe hat auch auf einer eigenen Homepage<sup>8</sup> und einem Blog bei Blogspot<sup>9</sup> ihre Satire veröffentlicht. Hier findet man Späße über Bio-Kartoffeln, Kritik an Sarrazin, Verunglimpfungen der aufgrund des Psycho-Terrors der Arabischen Mafia verstorbenen Kirsten Heisig. Hierfür vergibt das Propagandaorgan der reaktionären Linken „junge Welt“ auch noch den Preis als „Wahlkampfguerilla des Tages“. Nun gut. Viel mehr gibt es hier nicht, weder Information noch politische Inhalte. Es handelt sich also um egozentrische Selbstdarsteller, die destruktiv sind und damit die politischen Erfolge der Neuköllner SPD zunichtemachen wollen.

Die Kritik setzt beim Bezirksbürgermeister an und nutzt ihn als Ikone für die eigenen Agitation. Ich persönlich würde die oft als polarisierend wahrgenommenen Statements von Heinz Buschkowsky in den Printmedien und im Fernsehen als Ausdruck der eigenen Hilflosigkeit eines Akteurs im politischen System beurteilen und dazu die realen politischen Machtverhältnisse mit einbeziehen. Der Bezirksbürgermeister agiert wie ein Alarm-Melder, in der Hoffnung auf externe Hilfe von Bundes- und Landesebene, weil die sozialen Probleme in Neukölln akut sind und Gewalt und Ausgrenzung das Klima kennzeichnen. Aufgrund der verfehlten Haushaltspolitik des Diepgen-Senats und dem hinterlassenen Schuldenchaos in Berlin, das unter Rot-Rot etwas bereinigt wurde, sind die politischen Stellschrauben und die finanziellen Möglichkeiten auf der Bezirksebene extrem beschränkt. Demnach können viele wichtige politische Maßnahmen nur schwer oder gar nicht durch das Bezirksamt umgesetzt werden.

Einige Forderungen des Bezirksbürgermeisters mögen für das akademische, liberale Klientel als Drohung oder als Einschränkung ihrer Freiheit wahrgenommen werden. Auf der anderen Seite ist selbst die Argumentation von Heinz Buschkowsky nur ein autoritärer Moralismus eines politisch Machtlosen, den ich aber für sozialer halte als den falschen Idealismus der Gutmenschen, da diese Art der Androhung von Sanktionen letztlich genau eben bei den Betroffenen ankommt und sie zwingt ihr Sozialverhalten zu ändern. Es bringt nichts, die verfaulenden, verwahrlosten Schichten der Gesellschaft zu bauchpinseln, nur weil das ökonomische System eines der Ausbeutung und Unterdrückung ist. Mitgefühl und Verständnis sind bei autoritären Persönlichkeiten, Gewalttätern und Eltern, die ihre Kinder verwahrlosen lassen und die staatlichen Transferleistungen für den eigenen Konsum verbrauchen nicht Ziel fördernd.

Die politische Rhetorik, die die Bevölkerung erziehen soll, ist aber nur ein Aspekt der Sozial- und Integrationspolitik des Neuköllner Bezirksamtes gewesen, die eben auch von den Grünen lange Zeit mitgetragen wurde. Auf der anderen Seite sind etwa mit Integrationskursen, Schulstationen, Sozialarbeitern und moderner Jugend- und Bildungspolitik auch aktive Maßnahmen, die real in der Gesellschaft wirken, um Gewalt einzudämmen umgesetzt worden, die auch von der LINKEN und den Grünen unterstützt wurden. Gutmenschentum im Umgang mit verantwortungslosen Eltern oder Gewalttätern ist antisozial. Die außerparlamentarisch Linke scheint die Radikalität der gesellschaftlichen Verhältnisse im real-existierenden Oligopol-Kapitalismus noch nicht zur Kenntnis genommen zu haben oder durch die eigene Verwahrlosung nicht zur Kenntnis nehmen zu wollen. Hier sollen junge Menschen durch strukturelle und direkte Gewalt zur Konsumorientierung und zur Verwahrlosung und Dummheit erzogen werden, damit die Bourgeois-Elite weiter über alle herrschen kann. Die Konditionierung auf das Patriarchat macht es der Kapital-Elite einfacher ihr Gewinninteresse gegen die Interessen des Allgemeinwohls durchzusetzen. Starke staatliche Institutionen aufzubauen und Gegenmacht zu organisieren gegen ein System der strukturellen Unterdrückung geht nicht allein mit Agitprop. Verantwortungsvolles Handeln erfordert staatliche Interventionen und das Bezirksamt setzt eben das Recht gegen Gewalttäter durch.

---

8 <http://buschkowsky-jugend.de.vu/>

9 <http://buschkowskyjugend.blogspot.de/2011/08/18/buschkowsky-jugend-wehrt-sich-gegen-trittbrettfahrer/>

Es ist besser, Jugendliche und die Eltern, besonders im Milieu von migrantischen Parallelgesellschaften mit aller Härte auf die Normen der Gleichstellung der Geschlechter, Gewaltfreiheit und an die Grenzen der Religionsfreiheit in einer demokratischen Gesellschaftsordnung mit Sanktionen zu verpflichten, weil sie es ansonsten eben sind, die das Patriarchat in den Familienverhältnissen zur Normalität werden lassen und die Kinder mit direkter Gewalt zu einer Ideologie erziehen, die in der Postmoderne keinen Platz mehr hat. Insofern setzt der Bezirksbürgermeister auf eine Politik, die den autoritären Familienstrukturen in den Parallelgesellschaften entgegenwirkt.

Mitglieder von türkischen und arabischen Klanstrukturen und Jugendgangs sind aufgrund ihrer autoritären Erziehung und ihrem niedrigen Bildungsniveau anfällige Opfer der muslimischen Mafia aus dem Iran, Pakistan, Saudi-Arabien und der Türkei, die hier mit illegalen Geschäften, mit Glücksspiel, Waffenhandel und vor allem mit Schmuggel und Verkauf von Drogen Geld für ihren religiösen Kampf gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung und die offene Gesellschaft abziehen, das sie in den Heimatländern als Kapital für Rüstung nutzen. So baut sich der Iran auf Kosten von naiven Jugendlichen die Atombombe und nutzt Drogengeld als Kapital für ihren antisemitischen Kampf gegen Israel und die gesamte westliche Welt. Das sind die Feinde der offenen Gesellschaft, die mit aller Macht und mit allen Mitteln die religiöse Herrschaft und ihr islamisches Patriarchat durchsetzen wollen.

Wer dabei zusieht, durch dekadentes Verhalten oder durch naives (Nicht-)Handeln oder Agitprop die reaktionären Familienverhältnisse oder mafiöse Strukturen gewähren lässt, der unterstützt Gewalt zumindest indirekt. In diesem Sinne ist Heinz Buschkowsky, zumindest in meiner Wahrnehmung, ein sozialer Demokrat, der eben die Gleichstellung der Geschlechter durchsetzen will und sich um das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen in Neukölln wo immer es geht kümmert. Es ist bedauerlich, dass in der Landesebene der Berliner SPD zu viele Gutmenschen sitzen, die immer wieder Zugeständnisse an die extremistische islamische Diaspora machen, wie das verfassungswidrige Berliner Integrationsgesetz zeigt, obwohl bekannt ist, dass es sich hier vielfach um verfassungswidrige Organisationen handelt, deren Propaganda oftmals noch gefährlicher ist, als die der NPD.

Viele Parlamentarier im Abgeordnetenhaus quer durch alle Parteien sind naiv, weil sie so gut situiert sind, dass sie die realen Verhältnisse am unteren Rande der Gesellschaft nicht mehr zur Kenntnis nehmen können oder wollen. Multikulti-Idealismus mag ein guter Anfang für politisches Handeln sein, aber taugt nicht für Realpolitik. Vor allem dann nicht, wenn diejenigen, denen man auf diese Weise zu helfen gedenkt diesen überhaupt nicht teilen, sondern mit ihrer Zuwanderung nach Deutschland lediglich egoistische Eigeninteressen und religiöse Bekehrung verbinden und an die Gesellschaft, in die sie einwandern nur Forderungen stellen, aber nicht bereit sind, sich auf die Normen des Grundgesetzes verpflichten zu lassen. Das ist imperialer Chauvinismus von religiösen Patriarchen, die ihre Einwanderung als Hidschra verstehen. In einen demokratischen gesellschaftlichen Diskurs kann man nur dann treten, wenn alle Teilnehmer auch ein demokratisches Interesse haben, das am Allgemeinwohl orientiert ist. Das ist bei großen Teilen der migrantischen Parallelgesellschaften aber eben nicht der Fall. Deshalb muss das Neuköllner Bezirksamt mit aller Härte auch weiterhin die Verfassungsgrundsätze durchsetzen.

Ich erinnere mich als ehemaliges Mitglied der Linken noch an viele Verhandlungen der alten rot-rot-grünen Zählgemeinschaft. Wenn es Kritik an Beschlüssen der SPD-Fraktion gab, die logisch begründet und innerhalb des politischen Systems vorgetragen wurde, war man oftmals sogar auch aus den Reihen des Bezirksamtes bereit hier Zugeständnisse zu machen oder Probleme auf dem kurzen Dienstweg anzugehen. Kritik oder Verbesserungsvorschläge würde ich hier als real im

politischen System umsetzbare Alternativen ansehen, nicht Agitprop ohne Sinn und Verstand nur für den eigenen politischen Vorteil.

Dabei kann man sich sehr wohl auch an Rudi Dutschke orientieren, der einst fragte: Was ist falsch? Was kann verbessert werden? Das ist der Anfang allen politischen Handelns. Bestenfalls noch: Wie soll etwas verbessert werden? Diese Antworten bleibt die Buschkowsky-Jugend jedoch schuldig. Reale politische Konzepte, daran hapert es bei der Linken innerhalb und außerhalb der Bezirksverordnetenversammlung. Deshalb halte ich diese linke Gruppierung für politisch zu unreif. Hier geht man vom eigenen Idealismus aus und macht keine strukturelle Analyse der Gesellschaft, so wie sie ist und kommt daher zu nachvollziehbaren aber realitätsfremden und kontraproduktiven Schlüssen und Realitätsverweigerung, was letztlich asozial ist und den eigenen Zielen entgegensteht.

Unter dem Eindruck der zurückgehenden Mitgliederzahlen und der Altersstruktur in der SPD halte ich es für richtig, um dieses Klientel zu werben, so wie es Heinz Buschkowsky getan hat, weil sich vermuten lässt, dass insbesondere junge Menschen unter ihnen sind, aber dennoch nicht zu viel Ergebnisse davon zu erwarten. Da wo es geht, sollten weiter junge Menschen für die SPD in Verantwortung gebracht werden, wenn sie konstruktiv mitarbeiten.

Ich komme daher zu dem Schluss, dass die Wiederwahl von Heinz Buschkowsky als Bezirksbürgermeister von Neukölln zeigt, dass die Sozial- und Integrationspolitik der SPD beim Wähler ankommt und gegen Gewalt, soziale Desintegration und Integrationsverweigerung hilfreich ist. Kritik von außerhalb muss nicht unbedingt falsch sein, aber: sie kann in den Parteien vorgetragen werden. Die SPD ist offene Partei, die sich niemandem verweigert.

Plumpes Agitprop ohne Konzepte ist für die politische Linke nicht oder nur kurzfristig hilfreich, wie auch das Wahlergebnis der Linkspartei zeigt. Zwar haben die Grünen enorm zugelegt, aber können weder personell, noch mit Inhalten glänzen. Daher beweist auch das Scheitern der rot-grünen Koalitionsverhandlungen im Abgeordnetenhaus, dass die Grünen zu wenig kompromissbereit sind, weil der eigene Wahlerfolg bzw. der Erfolg für die eigene politische Organisation wichtiger ist, als die reale Veränderung.

Ich hoffe jedenfalls, dass der nun ins Abgeordnetenhaus gewählte Joschka Langenbrinck die Positionen des Neuköllner Kreisverbandes auf der Landesebene energisch vertritt und möglichst viel von unseren Vorschlägen umsetzen kann.



## Quellenverzeichnis

<http://buschkowskyjugend.blogspot.de/2011/08/18/buskowsky-jugend-wehrt-sich-gegen-trittbrettfahrer/>

<http://buschkowsky-jugend.de.vu/>

B. Z. Berlin vom 23. August 2011: Aktionsbündnis – Linke verspotten Buschkowsky, online unter: <http://www.bz-berlin.de/bezirk/neukoelln/linke-verspotten-buschkowsky-article1255047.html>

B.Z. Berlin vom 24. August 2011: Lokales – Satire gegen Buschkowsky, online unter: <http://www.bz-berlin.de/archiv/satire-gegen-buschkowsky-article1255180.html>

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, online unter: <http://dejure.org/gesetze/GG/5.html>

Kartschall, André: Buschkowsky im Visier der Spaßguerilla – Wer veräppelt Neuköllns Bürgermeister?, in: rbb online vom 24. August 2011, online unter: [http://www.rbb-online.de/klartext/archiv/klartext\\_vom\\_24\\_08/patriarch\\_buschkowsky.html](http://www.rbb-online.de/klartext/archiv/klartext_vom_24_08/patriarch_buschkowsky.html)

Langenbrinck, Joschka: Enttarnung der Wahlkampfstörer, die hinter der "Buschkowsky-Jugend" stecken, in: SPD Neukölln vom 25. August 2011, online unter: <http://spd-neukoelln.de/index.php?page=message&id=1897&blockid=11>